



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 14. Juni.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Ein unterm alten Rathhause in der Delgrube befindlicher Keller soll vom 1. Juli c. ab öffentlich an den Meistbietenden vermietet werden. Zur Abgabe der desfalligen Gebote haben wir Termin auf

**Donnerstag den 19. huj., Vormittags 11 Uhr,**

im Communalbureau anberaumt und ersuchen Mietlustige, sich in diesem Termin pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Vermietung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 7. Juni 1879.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Plasterarbeiten im hinteren Klosterhofe am Magazin-Gebäude hieselbst sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Zur Verdingung derselben haben wir einen Termin auf

**Mittwoch den 9. Juli c., Vormittags 11 Uhr,**

im Communalbureau anberaumt, zu welchem Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die versiegelten portofreien Offerten mit der Aufschrift „Submission auf Plasterarbeiten im hinteren Klosterhofe am Magazin-Gebäude“ vor dem Termine einzureichen sind.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen täglich während der Dienststunden im Communalbureau aus.

Merseburg, den 9. Juni 1879.

Der Magistrat.

### Kirschen-Verpachtung.

Die der hiesigen Stadt gehörigen diesjährigen Nutzungen von Süß- und Sauerkirschen sollen

**Dienstag den 17. d. M., Vormittags 11 Uhr,**

auf dem Sessionszimmer des hiesigen Rathhauses an den Bestbietenden unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Lauchstädt, den 12. Juni 1879.

Der Magistrat.

### Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschnutzung hiesiger Commune an der Quersfurter Chaussee zc. soll

**Mittwoch den 18. d. M., Vormittags 11 Uhr,**  
auf hiesigem Rathhause

öffentlich im Wege des Meistgebots gegen sofortige Baarzahlung verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Schafstädt, den 11. Juni 1879.

Der Magistrat.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 251. eingetragene hiesige Firma:

**Friedrich Braun**

ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage gelöst.

Merseburg, den 29. Mai 1879.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

### Die Kirschnutzung

des Rittergutes Wengelsdorf, Station Corbetha, soll

**Sonnabend den 14. Juni, Abends 6 Uhr,**

in der Schenke zu Wengelsdorf meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht

### Kirschen-Verpachtung.

**Dienstag den 17. Juni, Nachmittags 3 Uhr,**

soll die Kirschnutzung der Gemeinde Corbetha bei Delitz a/B. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Corbetha, den 11. Juni 1879.

Der Ortsvorstand.

### Kirschen-Verpachtung.

**Dienstag den 17. Juni, Nachmittags 2 Uhr,**

soll die Kirschnutzung der Gemeinde Kriegsdorf in der Schenke daselbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.

Der Ortsrichter. Schmidt.

### Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschnutzung des Ritterguts Regischa soll

**Montag den 16. d., Vormittags 11 Uhr,**

öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Ein Pferd, 2 $\frac{1}{2}$  Jahr alt, steht zum Verkauf bei  
Dabzig, den 12. Juni 1879.

J. Buchardt.

## Stahlbad Lauchstädt,

anerkannt wirksam bei Blutarmuth, Bleichsucht, Menstruationsstörungen, weissen Fluß, Nervenschwäche, Lähmungen, Rheumatismus zc., eröffnet die Saison den 15. Mai c.  
**Die Königl. Bade-Direction.**

## Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 14. d. M., von Vormittags  $\frac{1}{2}$  9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathsfellersaale Sophas, Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen, 2 vollständige Federbetten, Wäsche, Kleidungsstücke, 1 Handwagen, ca. 100 Stück Sade, 1 guter Ledentisch mit Regal, ein paar Duzend Flaschen Limonade und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 9. Juni 1879.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar u. Gerichts-Lagator.

## Auction.

**Mittwoch den 18. Juni, von früh 9 Uhr an,** sollen im Saale **der guten Quelle**, Saalstraße Nr. 9., die in meinem Rückkaufgeschäft verfallenen Pfänder öffentlich meistbietend verkauft werden.

Einmalige Erneuerungen der Scheine werden nur bis **Sonnabend den 14.** angenommen.

**Max Thiele.**

Ein neues Haus, herrschaftlich eingerichtet, mit Vor- und Hintergarten, großem Hof und Brunnen, auf der Weihenfelder Str., ist zu verkaufen. Näheres gr. Sixtstraße 7. bei **Bergermer.**

Ein Haus mit Garten und allem Zubehör ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres **Rosenthal Nr. 19.**

## Verkauf.

Eine wenig gebrauchte, 11 Fuß lange polirte Bank, in Sophaform, von Eichenholz, mit gepolstertem Sitz und Rückenlehne, passend für Restaurateur, Tanzsäle und Theater, steht billig zu verkaufen bei

**Carl Hoffmann,**

Tischlermeister in Merseburg,

Unterbreitestraße.

## Starke Kleereiter!

mit allem Zubehör, a Stück 2 Mark 40 Pf., sind vorrätzig beim Zimmermeister **Voigt** in Aken a./G.

3 Morgen Luzern-Klee sind zu verpachten **Neumarkt 74.**

Daselbst ist auch eine möblirte Wohnung zu vermieten.

**Dienstag den 17. halte ich mit einem großen Transport 4 und 5jähriger Spannpferde, leichter und schwerer Schlag, im „rothen Löwen“ in Lützen.**

**Louis Putze in Raumburg.**

**150 Stück schwere fette Hammel** sollen

**Montag den 23. d. M., Vormittags 11 Uhr,** auf dem **Rittergut Lössen b Merseburg** meistbietend verkauft werden. Abnahme spätestens **Mitte Juli.** [B. 2319.]

Ein Käuferfchwein steht zu verkaufen gr. Sixtstraße Nr. 5. Auch ist daselbst ein eiserner Schlepphaken, ein Schweineford und ein Reitenregal zu verkaufen.

Saalstraße 3. sind 2 Logis, eins zu 20, das andere für 12-14 Thlr., für ruhige Leute zu vermieten, letzteres kann auf Wunsch schon am 1. Juli bezogen werden, aber nur von 1 bis 2 Personen.

## Weissenfelder Str. Nr. 7.

ist die **II. Etage** zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

In meinem Hause **Rußbaumallee** ist die **2. Etage** zu vermieten und **1. October** zu beziehen.

**Hermann Schmidt.**

Ein feines Logis, 2 Stuben, 1 Kammer und Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Neumarkt 74., 1. Etage.**

300 Thlr. sind auf sichere Hypothek sofort oder später auszuliehen; zu erfragen **Wagnerstraße Nr. 1.**

**Neue schottische Matjes-Heringe, neue Lissaboner Kartoffeln, frische Bratheringe in Gewürzsauce**

empfehlth **C. L. Zimmermann.**

**Preussische Hypotheken-Actien-Bank.**

Die am 1. Juli 1879 fälligen Pfandbrief-Coupons werden vom 16. Juni a. cr. ab von mir kostenfrei eingelöst.

Die Ausgabe der neuen Couponsbogen zu den 3 % Pfandbriefen **Serie IV.** geschieht vom 1. Juli a. cr. ab. Merseburg, im Juni 1879.

**Friedrich Schultze.**

**Roggen-Kleie.**

**Thieme & Neubert.**

**Knaben-Stiefeln**

in allen Größen von Rm. 4,50 an, ebenso

**Kinder-Stiefeln**

in Leder und Kasting, zum Schnüren, Knöpfen und mit Gummizug, für jedes Alter, nur **gutes Material**, saubere Arbeit zu **auffallend billigen Preisen** im

**Ausverkauf**

im Gasthof „zum Hahn“, 1 Treppe.

**Bekanntmachung.**

Einem hiesigen, sowie auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich allen Anforderungen bei dem Bedarf von

**Schuh- und Stiefelwaaren**

gerecht zu werden im Stande bin, da mein anerkannt großes Lager von oben genannten Artikeln aufs Reichhaltigste assortirt ist, das mich besuchende Publikum bitte ich, sich von der Solidität der Waaren und den **fabelfast billigen Preisen** selbst zu überzeugen.

Hochachtungsvoll

**Jul. Mehne.**

Zu bedeutend ermäßigten Preisen **Mayfarth's weltberühmte Dresch-Maschinen**

mit 50 Preisen pränumerirt für Handbetrieb v. Rm. 116 an, Spindelwerke allein Rm. 155 an. Dreschmaschine mit Spindel 1- und 2-spännig complet von Rm. 271 an franco jeder Bahnstation Garantie u. Probzeit, Zahlungsstermine auf Verlangen. Preisverzeichnisse (Unkraut- und Anlese-Maschine) Sädelmaschinen, Schrotmühlen, billigt. Agenten erwünscht. Catalogue franco.

**H. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.**

**Kein Husten.** **Echt rheinischer Frauen-Brusthonig**

von B. H. Fidenheimer in Mainz, seit 12 Jahren viel tausendfach als angenehmstes, mildes, sicherstes und billigstes Hustenmittel anerkannt, zu haben in 3 Flaschenfüllungen unter Garantie in Merseburg bei Herrn **Heinrich Schultze jun.**, Untenplan, in Schiffsäßt bei Herrn **C. Apel.**

**Flaschen-Bier-Dépôt**

von

**Heinr. Schultze jun.,**

Merseburg.

Als vorzüglich **feine Tafelbiere** empfehle:

|                                  |               |  |
|----------------------------------|---------------|--|
| <b>Berliner Tivoli</b>           | 20 Fl. à 5 M. | } ohne<br>Flaschen<br>frei ins<br>Haus ge-<br>liefert. |
| <b>Biebecker Actienbier</b>      | 22 „ „ 5 „    |  |
| <b>Braunschweiger Actienbier</b> | 20 „ „ 5 „    |  |
| <b>Gohliser Actienbier</b>       | 24 „ „ 5 „    |  |
| <b>ff. Baierisch Export</b>      | 16 „ „ 5 „    |  |
| (von H. Henninger, Erlangen)     |               |  |
| <b>echt Kösemer Weissbier</b>    | 25 „ „ 5 „    |  |
| <b>echt Weizenlagerbier</b>      | 25 „ „ 5 „    |  |
| <b>Merseburger Bitterbier</b>    | 22 „ „ 5 „    |  |
| <b>echt engl. Ale u. Porter</b>  | à Fl. 65 Pf.  |  |

NB. Leere Flaschen werden à 12 Pf. berechnet und zu demselben Preise zurückgekauft.

**Wiederverkäufern bewilligte Rabatt!**

**Cis-Verkauf**

zu jeder Tageszeit bei

**Heinr. Schultze jun.**

Ich übernehme das Transportiren **der Möbel** bei Umzügen unter Garantie für etwaige Beschädigung gegen billige Vergütung. Bestellungen nimmt Herr **Otto Pockelt**, Markt 6., entgegen.

**Gustav Bernstein.**

**Wanzeninfur**

vertilgt sofort **Wanzen mit Brut.** à Fl. 50 Pf. Erfolg garantiert. Niederlage bei: **H. Bergmann.**

**Sehr schönen Limburger Käse**

empfehlth

**Max Thiele.**

Seit 20 Jahren vorzüglich bewährt:

**Temp's Kindernahrung**

**Kraftgries.**

Lager bei **Gust. Elbe** und in beiden Apotheken.

**Eisenbahnschienen und Träger, Säulen etc.**

billigt bei

**E. Rosch,**

an der Damm-Mühle.

**Königl. conc. Mineralwasserfabrik**

von

**Heinr. Schultze jun.,**

Merseburg.

**Selters- u. Soda-Wasser,**  
täglich frische Füllung.

Das rühmlichst bekannte **echte Ringelhardt-Glöcknersche Wund-, Heil- und Zugpflaster,**

mit Stempel W. Ringelhardt auf den Schachteln, ist zu be- und **Schutzmarke:**  stehen à 25 und 50 Pf. aus den **bekanntesten Apotheken.** Zeugnisse liegen daselbst aus. „Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.“

Unter Bezugnahme auf den Artikel des Merseburger Kreis-Blattes vom 22. Mai d. J. über **Naben**, sowie deren Entfernung aus dem Getreide, empfehle ich den Herren Mühlenbesitzern und in erster Reihe den Herren Landwirthen die dazu nöthigen **Radenauslesemaschinen**, welche in unserer Fabrik stets in und außer Betrieb zu beschäftigen sind.

Ebenso empfehle ich den Herren Müllern und Landwirthen zur **Reparatur** sämmtlicher Hilfsmaschinen der Mülerei u. Landwirtschaft. Merseburg, den 27. Mai 1879.

**Merseburger Maschinenfabrik,**  
Buntzel & Herrich.

**Magen- u. Darmkatarrh,**

chronische Leiden, auch Verschleimung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden heilt **J. J. F. Fopp,** Heide, Holstein.

Man fasse nur Vertrauen; auf Wunsch der Patienten erfolgt zunächst die 120 Seiten starke Broschüre und alles Nähere ohne Kosten.

(Originalbrief.) Mit Freuden theile ich Ihnen mit, daß ich von meinem bösen

**Verdauungsleiden**

jezt völlig geheilt bin, wiewohl ärztliche Hülfe bei mir vergebens war. Nur allein Ihre einfache, leichte Kur hat mir die Gesundheit wiedergegeben, weshalb ich mich verpflichtet fühle, Ihnen meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank zu sagen u. s. w.

Züllichau, Pr. Brandenburg, 11/7. 78.

**Rudolph Lierse,** Tuchmacher.

**Rheinische Eisenbahn.**

Unter Bezugnahme auf meine Annonce vom 7. e. mache ich hierdurch darauf aufmerksam, daß die **Zeichnungen auf die jungen Actien** geschlossen werden, sobald der aufgelegte Betrag untergebracht ist, so daß auf **7 1/2 Millionen alte Actien** das Bezugsrecht nicht geltend gemacht werden kann.

Zur Vermeidung von Verlusten ersuche ich daher, mir die Actien zur Abtimpelung resp. Verwerthung des Anrechtes **schnelligst** zugehen zu lassen.

Merseburg, den 10. Juni 1879.

**Friedrich Schultze,**  
Bankgeschäft.



## Alle Sorten

Haarbürsten, sowie Zahn-, Nagel-, Kopf- und Kleider-Bürsten, ebenso Frisir-, Zoupir-, Staub- und Taschen-Räume, feine Wasch- und Bade-schwämme empfiehlt **Gustav Lots.**

Die feinsten Parfumerien,  
Haar-Öel und Toiletten-Seifen,  
**echte Eau de Cologne**, gegenüber,  
**Räucher-Essenzen**, double Ambré  
zu Original-Preisen empfiehlt

**Gustav Lots.**

Behufs Verringerung der noch bedeutenden Bestände veranstalte in der Woche vom **Sonntag den 15. — Sonnabend den 21. c.** einen

## Sommer-Ausverkauf

und bemerke, daß hauptsächlich **diesjährige Sommerkleiderstoffe** in glatt und gemustert, sowie **Bareges** zu erheblich zurückgesetzten aber festen Preisen zum Verkauf kommen.

Ferner gebe einen größeren Restposten **besserer schwarzer Cachemir-Fichus** von **6 Mark pro Stück** an, um damit zu räumen, **unterm Kostenpreise** ab.

**I. Schönlicht**, Merseburg.

**C. Schultze**, Preßkohlenstein-Fabrik, Merseburg, Neumarkt (Saalufer),

empfehlen von jetzt an **gute trockene Sommerwaare.**

Die Steine werden dieses Jahr in derselben Größe geliefert, als dieses von den auswärtigen Werken geschieht und pro mille **9 Mk. ab Fabrik**  
**10 Mk. 50 Pf. frei Stall berechnet.**

## Großer Ausverkauf

von Sonnenschirmen, Regenschirmen, Filzhüten, Strohhüten, Mützen, fertige Wäsche, Gardinen u. s. w.  
Der Verkauf beginnt **Sonntag den 15. Juni** und dauert nur einige Tage.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts findet im

**Gasthof „zum Hahn“**, 1 Treppe, erste Thür,

ein **großer Ausverkauf** zu nachstehend verzeichneten billigen Preisen statt.

### Verzeichniss:

620 Stück der elegantesten, modernsten **Sonnenschirme**, sowie **Entoutcas**, Stück von 2 Mark 50 Pf., 360 Stück **hochelegante Sonnenschirme (Eburnefacons)**, Stück von 4 Mark 50 Pf., 420 Stück **seidene Regenschirme**, Stück von 6 Mark, 380 Stück **Zanella-Regenschirme**, sowie **Touristenschirme**, Stück von 2 Mark, 380 Stück der **modernsten Filzhüte** für Herren, Stück nur 3, 3,50 bis 4 Mark, **200 Stück Strohhüte** für Herren (**Florentiner Geflecht**), Stück von 1 Mark 50 Pf., 180 Stück **Kinder-Strohhüte**, Stück von 75 Pf. an, 120 Stück **Kinder-Filzhüte** (Tyroler Form), Stück nur 2 Mark, 400 Stück **seidene Mützen**, sowie **Stoffmützen**, Stück von 1, 1,50 bis 2 Mark an.  
Außerdem ein Posten **Herren- und Damen-Nachthemden**, Stück nur 2 Mark, **Kinderhemden** für Mädchen und Knaben im Alter von 2 bis 15 Jahren, Stück von 50 Pf., 1 Mark bis 1 Mark 50 Pf. an, **Gardinen, Unterhosen** sehr **billig**.  
Ein Posten **Herren-Schlipse** außergewöhnlich **billig**.

## Gasthaus zur Stadt Merseburg in Merseburg

empfehlen für den Sommer seine kühle und freundliche Gaststube einem in- und auswärtigen Publikum. Reichhaltige Speisekarte. Mittagstisch von 12 — 2 Uhr. Bier auf Eis und eröffnen vom 15. d. M. an einen Mittagstisch à 50 Pf. Geehrte Herren, die Theil nehmen wollen, werden gebeten, sich bis dahin zu melden.  
Mit Hochachtung

**Franz. Billard.**

**W. Kohl.**

## Grosses Lager

von eisernen Trägern, Bauschienen, Säulen etc., Stab-eisen, schmiedeis., gußeis., messing. und Bleirohre, Eisenbleche, Bleibleche, schleifsch. Zinkbleche.

Billige Preise!

Sofortige Lieferung!  
Singsl & Scheller, Halle a/S.

## Dachziegel

bestes und billigstes **Dachdeckungsmaterial**, hält stets in **vorzüglicher Qualität** auf Lager

**Albert Schaaf**,

Halle a/S., Mühlgraben 3.

## Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, 5" hoch,

pro Ctr. **Mk. 3,75 Pf.** = pro Ifd.

Fuß ca. 84 Pf.,

**C. F. Meister.**

empfehlen

**I Träger und Säulen** billigt.

## Funkenburg.

Sonntag den 15. Juni **Flügel tänzchen**. Bei ungünstiger Witterung nach dem Theater.  
**S. Brandin.**

Unter Dato übertragen den Verkauf meiner engl. **Drehbollen** und **Waschmaschinen** neuester Construction Herrn **E. Rosch**, **Merseburg**, Entenplan, bei prompter und reeller Bedienung unter Garantie zu mäßigen Preisen, auch gegen Theilzahlungen.  
**Göthen i./Anhalt. Aug. Müller.**

## Pianos.

Große Fortschritte in der Pianoforte-Fabrikation zeigen die Instrumente aus der Fabrik **Th. Weidenslaufer**, **Berlin, Dortheenstr. 88**. Man kauft dieselben direct vom Fabrikanten zu billigen Fabrikpreisen und außerordentlich günstigen Zahlungsbedingungen. — Kostenfreie Probefendung. — 20 Mark monatlich. — Hoher Rabatt bei Barzahlung. — Prospect gratis.

### A. Riebeck'sche Preßkohlensteine

von der Grube „Paul“ bei Teuchern  
 verkaufe ich von jetzt ab bis auf Weiteres:  
 1000 Stück . . . . . à 11 Mark 50 Pf.  
 3000 . . . . . à 34 Mark — Pf. = 1000 Stück . 11 . 34 .  
 4500 . . . . . 50 . 50 . = 1000 . 11 . 22 .  
 9000 . . . . . 99 . . . = 1000 . 11 . — .  
**ohne alle Nebenspesen frei bis in das Haus! (parterre.)**

Ferner verkaufe ich ab Comy frei **Bahnhof** hier:  
 9000 St. = 200 Ctr. 87 Mark 75 Pf., 1000 Stück à 9 Mark 75 Pf.  
 4500 . = 100 . 45 . . . . . 1000 . 10 . — .  
 1000 . incl. Zähl. resp. Ladegeld . . . . . 10 . 30 .  
**NB.** Sämmtliche Preßsteine kommen nur mit wasserdichten Planen gut bedeckt zum Versandt und sind dieserhalb stets vor Raßwerden geschützt.

### A. Riebeck'sche Briquettes

liehere ich bis auf Weiteres zum Preise für:  
 200 Ctr. ca. 22—23 000 Stück à 120 Mark = 1 Ctr. à 60 Pf.  
 100 . . . . . 61 . = 1 . 61 .  
 50 . . . . . 31 . = 1 . 62 .  
 25 . . . . . 16 . = 1 . 64 .  
 10 . gezählt 1100 Stück . 7 . = 1 . 70 .  
**ohne alle Nebenspesen frei bis in das Haus! (parterre.)**

Ferner: ab Comy frei **Bahnhof** hier:  
 200 Ctr. = 22—23 000 Stück à 106 Mark = 1 Ctr. à 53 Pf.  
 100 . . . . . 55 . = 1 . 55 .  
 bei Fahren nicht unter 30 Ctr. incl. Ladegeld. 1 . 58 .  
 Um geehrte Aufträge ergehenst bittend, sichere ich deren beste und prompteste Ausführung zu.  
**Heinrich Schulze,**  
 kleine Ritterstraße Nr. 17.

**Reichs-Patent.**  
**Zum Kinderaufziehen**  
 ist das Beste  
**Dr. Frérichs deutsche Kindernahrung.**  
 Dose 120 Pf.  
 Depot in Merseburg: Apotheker Curtze.

## Tivoli-Theater.

**Sonntag** den 15. Juni 1879. „Die Grille“, Volksschauspiel in 5 Acten von Ch. Birch u. Pfeiffer.  
**Montag** den 16. Juni a. e. „Die Neuvermählten“, Schauspiel in 2 Acten; Zum Schluß: „Flotte Bursche“, Operette in 1 Act von Suppée.  
 Die Subscription zum II. Abonnement (20 Vorstellungen) wird am Sonntag den 15. d. M. geschlossen, und werden nachher keine Abonnement-Billetts mehr ausgegeben.  
 Die Direction.

## Sommertheater zur Funkenburg.

**Sonntag** den 15. Juni 1879. 20. und letzte Vorstellung in der Saison.  
**Der liebe Onkel**, Lustspiel in 4 Acten von R. Kneisel.  
 Hierauf: **Ein gebildeter Hausknecht**, oder: **Verfehlte Prüfungen**. Posse mit Gesang in 1 Act v. D. Kalisch.  
 Auswärtige Verbindlichkeiten zwingen mich, die Sommer-Saison abzulösen und findet am Sonntag den 15. Juni 1879 die letzte Vorstellung in dieser Saison statt. Meine geehrten Abonnenten werden freundlichst ersucht, die wenigen noch ausstehenden Abonnements-Billetts für die noch stattfindenden Vorstellungen gefälligst benutzen zu wollen.

## CASINO.

**Sonntag** den 15. Juni wird Unterzeichneter ein großartiges **Pracht-feuerwerk**, welches an Größe und geschmackvollen Decorationen alle bis jetzt hier gegebenen weit übertrifft, abbrennen. Beginn bei eintretender Dunkelheit.  
 Entrée à Person 20 Pf., Kinder 10 Pf.  
**L. Laue**, Pyrotechniker.

Die **verein. Sattler-, Täschner- & Tapezirer-Innung** hält ihr Quartal Montag den 23. Juni früh 10 Uhr im Casino ab. Es werden alle hiesigen und auswärtigen Meister dazu eingeladen. Auch diejenigen, die zur Innung beitreten, wollen pünktlich erscheinen. Wer Burschen aufzuziehen oder loszusprechen hat, muß es vorher beim Vorstand melden.  
**A. Friedrich I.**, Obermeister.

## Uebung

der **Pionier-Compagnie** (freiwillige Feuerwehr)  
**Montag** den 16. Juni, Abends 8 Uhr.  
 Sammelpfad: Gerathshaus. **Das Commando.**

## Vorläufige Anzeige.

**Rice's Zoologische Ausstellung, Europa's größte Menagerie,**  
 trifft am **Montag** hier ein und wird **auf 4 Tage** dem geehrten Publikum auf dem **Kinderplatze** zur Schau gestellt.  
 Die Menagerie enthält unter Anderen  
 3 Rhinocerosse, darunter **2 doppelhörnige**,  
 11 Löwen, 8 Königstiger, Panther, Leoparden, Jaguare, Hyänen,  
 3 Elephanten, Giraffen,  
 die seltensten Affen: Orang-Utang, Chimpanse, Gibbon,  
 1 Niesen-Gelada-Babuin,  
 Koko, der Riesendroll, 4 1/2 Fuß hoch,  
 der Ameisenbär aus dem Zululande, hier noch nie ein dergl. Thier gezeigt,  
 die Zuluhunde,  
 herrliche Antilopen, Niesenschlangen und Krokodille,  
 die herrliche Vogelsammlung u. c. u.  
 Die **Eröffnung** findet **Montag Nachm. 3 Uhr** statt.  
 Vorstellung und Fütterung täglich 4 1/2 und 7 1/2 Uhr.  
 Ergebenst **Ch. W. Rice.**

Ein anständiges braves Mädchen in gelesenen Jahren, welches schon kann und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum 1. August für einen guten Dienst gesucht. Näheres zu erfragen in der Papierhandlung des Herrn **Crius**.

Auf der Domaine Schladebach wird zu Johannis ein zuverlässiger kräftiger **Kuhmelker** gesucht.  
**Schele.**

Ein ordentlicher Pferdeknecht wird sofort oder 1. Juli gesucht.  
**Mf. Schmidt**, Creppau.

## Ein junger Mann,

der mit einem Pferde umzugehen versteht, wird gesucht von  
**Heinrich Schultze,**  
 kl. Ritterstraße Nr. 17.

## Gesucht

geübte Cigarrenarbeiter von **R. Eisenschmidt**, Weisenfels.  
 Verloren wurde ein schwarzer Sammelkragen vom Hause des Bädermeisters Schunke bis zum Brunnen in der Freitestraße und wieder zurück zum Hause; der ehrliche Finder wird gebeten, denselben im Laden des Herrn Bädermeisters **Schunke**, Freitestraße Nr. 11., abzugeben.

## Verloren

wurde 1 fl. Kinderohrring von der Kreuzstraße bis zum Sand; abzugeben in der Cigarrenhandlung von **Eduard Hoffmann**.

## Todesanzeige.

Allen Freunden und Verwandten hierdurch die traurige Nachricht mit der Bitte um silbes Beileid, daß meine liebe Frau und unsere gute Mutter, **Marie** geb. **Goldhammer**, nach langen schweren Leiden in noch nicht vollendetem 49. Lebensjahre heute Nach 12 1/2 Uhr ruhig und sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonnabend den 14. d. M., Nachmittags 4 Uhr statt.  
 Merseburg, den 12. Juni 1879.  
**G. Trommler,**  
 Regierungsbote, nebst Kindern.

## Sonntag den 15. Juni Missionsfest

### des Merseburger Missions-Vereins.

Vormittags 9 Uhr **Festgottesdienst** in der Stadtkirche. Festpredigt: Herr Diaconus **Wächter** aus Halle.  
 Nachmittags 3 Uhr **Volksmissionsfest** auf der Funkenburg. Bericht über die Missionsthätigkeit in Südafrika: Missionar **Glockner** von Hoffenthal in Natal.  
 Die Missionsfreunde von Merseburg Stadt und Land sind herzlich eingeladen.  
 Am 1. Sonntage nach Trinitatis (den 15. Juni) predigen:  
 Vormittags: Nachmittags:  
**Domkirche** Herr Conflit. Rath Leuschner. \*)  
**Stadtkirche** Hr. Diac. Wächter a. Halle. \*\*) \*\*\*  
**NeumarktKirche** Herr Prediger Alberg.  
**Altenerburger Kirche** Herr Pastor Gruner.

\*) Fällt wegen des Missions-Festes auf der Funkenburg aus.  
 \*\*) Fest-Gottesdienst zur Feier des 30 jähr. Stiftungsfestes des Merseburger Missions-Hilfsvereins.  
 \*\*\*) Der Nachmittags-Gottesdienst fällt aus. Die eigentliche Missionsfestfeier beginnt Nachmittags 3 Uhr auf der Funkenburg und wird Herr Missionar **Glockner** den Hauptvortrag halten.  
 Stadtkirche: früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heincken.  
 Anmeldung.  
 Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht und geneigten Berücksichtigung, daß ich Krankheit halber bis auf Weiteres den Ausverkauf meiner Porzellan-, Steingut- und Glaswaarenhandlung geschlossen halte.  
Breitenstraße 7. C. Mayländer.

135 — 140 Mt., bessere 145 — 152 Mt., feinste Chevalier 160 — 165 Mt. bez.  
Säfer 1000 Kilo 147 — 153 Mt. bez.

### Schwurgericht zu Raumburg.

Montag, 9. Juni 1879.

#### 1. Sache.

Die verehel. Schuhmacher Jung, Rosine Eva geb. Peter von hier, war in einer Unterjudungsache als Zeugin eidlich vernommen worden und hat in der Schwurgerichts-Verhandlung vom 27. Februar 1879 unter Versicherung der Richtigkeit auf diesen früheren Eid bestritten, daß sie mit einem Manne verbotenen Umgang gepflogen habe. Sofort herbeigeholte Zeugen haben jedoch die Unrichtigkeit dieser Aussage bekundet; die Angeklagte wurde infolgedessen des Meineides angeklagt und ist desselben auch geschuldig, indem sie zu ihrer Entschuldigung anföhrt, sie habe sich geschämt, die Wahrheit zu sagen. Die von der Verteidigung bestrittenen Umstände, gerechtfertigt dadurch, daß die Aussage der Wahrheit für die Angeklagte den Gefährdungsprozess und Verstrafung wegen Ehebruchs hätte zur Folge haben können, werden der Angeklagten zugestanden und dieselbe darauf, gemäß dem Antrage der Staatsanwaltschaft, zu 6 Monaten Gefängnis und einjähriger Erwerbslose verurtheilt.

#### 2. Sache.

Die verehel. Friederike Weiske geb. Wittig aus Wakenhof, wegen Unterschlagung und Diebstahl schon 4 mal verurtheilt, brachte im December 1878 zu dem Klempnermeister Krause in Landsberg einen Brief, in welchem es heißt: „Meister Krause. Ich werde Sie bitten lassen durch die Frau, daß Sie möchten so gut sein, mir das Zeug zuschicken: (folgte Bestellung auf verschiedenes Wirtschafts- und Kochzeug). Ich werde Sie so bald wie möglich bezahlen und das Zeug bezahlen. Frau Stallbaum in Weisk.“ Da Frau Stallbaum eine Kinde des Weisker Krause war, so gab er die Sachen der Angeklagten. Diese befiel indeß die Sachen für sich, da Frau Stallbaum von der Bestellung gar nichts wußte und der Brief von der Angeklagten geschrieben worden war. Sie will dies aus Noth und in einem Zustande der durch längere Krankheit verursachten Geshwäche gethan haben und wird unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt, während von der Staatsanwaltschaft 1 Jahr Gefängnis beantragt worden war.

#### 3. Sache.

Der Dienstmacht Franz Walzog aus Kleinjenhois in Schlesien. Der Angeklagte kann seinem Lebensabriß das Motto vorsetzen: „was ein Häuten werden will, krümmt sich bei Zeiten“. Mit dem Diebstahl einiger Aepfel fing er in seinem 16. Jahre an und tam damals (1856) noch mit einer Gelbstrafe weg. Dann folgte Diebstahl auf Diebstahl und Gefängnis auf Gefängnis. Im Herbst vorigen Jahres arbeitete er in Anspitz bei Weiskens als Dreher bei dem Fuhrwerksbesitzer Schmidt. Nach seiner Entlassung lehrte er noch einmal nach Anspitz zurück, nicht aus Anhänglichkeit, sondern weil er wußte, daß die Geschäftsführer seines Herrn schon früh morgens das Gehalt verließen. So war es denn auch am 20. Januar d. J. 6 Uhr. Das Stallgebäude, in welchem die Aemete mit wohnt, war schon verlassen und verschlossen. Das hielt ihn aber nicht ab, das nicht verwirkelte Fenster aufzukleben, er stieg ein, packte hier ein, was ihm ankam: 1 Pfefferdecke, 2 Sacken, 1 Halsband, 1 Versteck, 1 Paar lange Stiefeln, 1 Mous, 1 Rock, und suchte dann durch die von innen aufgeschlossene Thür das Weite, um die Sachen zu verkaufen. Unter Ausschluß mildernder Umstände, welche die Vertheidigung für ihn in Anspitz genommen hatte, wird der Angeklagte mit 2 Jahren Zuchthaus, 2 Jahren Chuvocast und Anstaltzeit der Polizeiaufsicht bestraft, eine Strafe, welche dem Antrage der Staatsanwaltschaft entspricht.

### Vermischtes.

Mantua, 10. Juni. Die in Folge des Durchbruches der Dämme eingetretene Ueberschwemmung richtet in der Provinz Mantua ungeheuren Schaden an. Zwischen Ravenna und Serrade sind weitere zwölf Communen plötzlich zur Nachtzeit von den Fluthen überrascht worden, so daß sich die Einwohner kaum noch auf die Dämme retten konnten. Viele Häuser sind eingestürzt, viel Vieh ertrunken. Trotz der durch die Ueberschwemmung hervorgerufenen Noth herrscht doch in Folge der von den Behörden getroffenen fürsorglichen Maßnahmen überall vollständige Ordnung.

Cent. (Eine merkwürdige Bergflehheit.) Der hiesige Stationschef empfing dieser Tage folgende telegraphische amtliche Mitteilung von der Station Alost: „Im Zuge von 10 Uhr 50 Minuten vergehen: ein Kind von sechs Monaten, ein Regenkirm, ein Paken Kleider.“ Der Stationschef in Alost hat sich vorläufig des „vergeffenen“ Säuglings annehmen müssen.

Neuß, 7. Juni. (Vom Blig erschlagen.) Das heurige Frühjahr ist für die hiesige Gegend bis jetzt schon reich an Gewittern gewesen. Gestern Nachmittag entlud sich wieder ein. Bei dem Dorfe Neevenheim traf ein Blig einen jungen Mann von 24 Jahren, welcher auf dem Felde beschäftigt war, und tödtete ihn auf der Stelle. Der so plötzlich aus dem Leben Gerufene war der Sohn eines Gutsbesizers und stand kurz vor seiner Heirath.

Dampfdröcke. Der durch einen Sensationsprozess allermwärts bekannte Herr v. Dsenheim, Ritter v. Pouteuzin, erschien dieser Tage im Polizei-Inspection's-Bureau auf dem Westbahnhofe in Wien und stellte das Ansuchen, mit einer Dampfdröcke, welche er auf der letzten Pariser Welt-Ausstellung um den Preis von 4000 fl. angekauft hatte, vom Bahnhofe in die Remisen des „Hotel Wimberger“ fahren zu dürfen. Nachdem mit der Ruffe im Innern des Westbahnhofs früher eine Probefahrt unternommen wurde, die glänzend ausgefallen ist, wurde Herr v. Dsenheim die Bewilligung unter Anwendung der nöthigen Vorsichtsmaßregeln ertheilt, und ist die Fahrt binnen wenigen Minuten anstandslos und ohne Unfall zurückgelegt worden. Ein zahlreiches Publikum hatte dieser interessanten Fahrt beigewohnt. Die Dampfdröcke ist eine neuerdings in England gemachte Erfindung, der, wenn sie sich bewährt, eine große Zukunft bevorsteht. Es ist eine Equipage ohne Pferd, ein mehr oder weniger elegant ausgestatteter Wagen, in welchem drei bis vier Personen Platz haben. Er wird durch Dampf in Bewegung gesetzt, aber ohne Geräusch, ohne unangenehmen Geruch und ohne Gefahr einer Explosion. Der Brenner besteht aus einer eigens konstruirten Petroleumlampe, und nur 1/2 Liter Wasser wird auf einmal erhitzt, so daß diese kleine Quantität keinen Schaden anrichten kann, selbst wenn es die starke 1/2 Zollige Röhre sprengen sollte. Wenn einmal der Dampfapparat gefüllt und die Lampe angezündet ist, so bedarf es nichts weiter während der Fahrt, als den Wagen mittelst der Zügel, die vorne an dem beweglichen Mechanismus angeknüpft sind, zu lenken, und mittelst einer Trittbretvorrichtung unter den Füßen des Lenkers das Geschütz in Gang zu setzen, anzupalten und schneller und langsamer gehen zu lassen. Die Kosten betragen für die Meile bisher circa 85 Pf.

Berlin. Der unter graufigen Umständen erfolgte Selbstmord eines

### Eingefandt.

Am Tage der goldenen Hochzeit unseres hochverehrten Kaiserpaars wurde uns beim Gottesdienste in der Stadtkirche ein in Wahrheit seltener Genuß zu Theil. Unmittelbar vor der Ansprache des Herrn Geistlichen sangen die sich zu einem Männerchor vereinigten Herren Lehrer unserer Gesamtstadt das „Salvum fac regem“ von Raue, ehemaligen Musikdirector an der Universität Halle. Vom ersten Piano bis zum stärksten Forte sich steigend — und mit Solo, Halbchor und Chor abwechselnd, wurde dasselbe in vollendetster Weise vorgetragen, so daß die Andacht in den Zuhörern eine sichtbar gehobene wurde. Wenn wir nun auch zugeben müssen, daß in dem gemischten Chore der musikalisch vollkommenste Gesang zum Ausdruck kommt, so wollen wir doch bei dieser Gelegenheit nicht veräumen auszusprechen, daß ein zuweilen eintretender Männergesang namentlich mit solch herrlichem Vortrage, wie er uns am Mittwoch in der Stadtkirche geboten wurde, einen nicht minder erhebenden Eindruck zurückläßt.

Merseburg, den 12. Juni.

Die gestrige goldene Hochzeitsfeier unseres erhabenen theuern Kaiserpaars wurde auch in unserer Stadt, begünstigt vom prächtigsten „Kaiserwetter“, in würdiger Weise festlich begangen. Schon das Aeußere der Stadt machte einen festlichen Eindruck, da fast ohne Ausnahme die Straßen in zum Theil sogar reichen Flaggenpracht prangten. Am Vorabende des Festtages fand bereits in verschiedenen öffentlichen Lokalen eine Vorfeier statt, so namentlich in der Kaiser Wilhelms-Halle durch ein stark besuchtes Freiconcert, ausgeführt von der hiesigen Stadtcapelle, und prächtige Illumination des Etablissements und im Rischgarten, woselbst die Musik des Sächsischen Jäger-Bataillons concertirte. Auch brachte an demselben Abende die Direction des Sommer-Theaters auf der Funkenburg das vaterländische Schauspiel „Lenore“ von Carl v. Holtei zur Aufführung. Am Festtage selbst fand am frühen Morgen eine Meessele seitens der Bürgerhäusern statt. Sodann wurde in der Zeit von 7—8 Uhr mit allen Glocken der Stadt geläutet. Die hiesigen Schulen begingen den Tag durch eine entsprechende Schulfeier in den einzelnen Klassen in der Stunde von 8—9 Uhr. Ebenso wurde in späterer Vormittagsstunde im hiesigen Domgymnasium ein Redeactus abgehalten. Um 10 Uhr fand im Dome sowohl, als auch in der Stadtkirche ein an beiden Orten stark besuchter Festgottesdienst statt. In Ersterem hielt Herr Conistorialrath Leuschner, in Letzterem Herr Pastor Heinke die Festpredigt. In gleicher Weise feierte auch die katholische Kirche den Tag durch Hochamt und Te Deum. Der Nachmittag vereinigte eine überaus zahlreiche Festversammlung zu einem gemeinschaftlichen Festmahle im großen Saale der Kaiser Wilhelms-Halle, an welchem sich unter Anderem namentlich auch die Spitzen und Mitglieder der verschiedenen hiesigen Behörden beteiligten und Moran sich ein patriotisches Concert in dem festlich decorirten Saale angeschlossen. Von Abends 8 Uhr an fand in demselben Locale ein Volksfest, bestehend in Freiconcert u. s. w., statt. Eine größere Zahl öffentlicher Gebäude (so das königliche Schloß, das Ständehaus, das Kaiserliche Postamt) und Privathäuser waren in späterer Abendstunde illuminiert, und machte namentlich die prächtige und geschmackvoll arrangirte Illumination des Schlosses einen imposanten Eindruck. Zu Ehren des Festtages hatten auch verschiedene Vereine eine Abendfeier veranstaltet, so der hiesige Bürger-Gesangsverein durch eine Kahnpartie bei Männergesang und bengalischer Beleuchtung und der allgemeine Turnverein durch ein Vereinsturnen und geselligen Comers im Thüringer Hofe. Auch hatte die Direction des Zivoli-Theaters eine Festvorstellung veranstaltet, bei welcher unter Anderem auch das Festspiel „Die goldene Myrthe“ von Dr. Reich zur Aufführung gelangte.

### Eisenbahnfahrten vom 15. Mai 1879 ab.

Abgang von Merseburg in der Richtung nach:

Salle: 4 u. 11 13 Mt. Mrgs. (E-Schnell, I. u. II. Kl.), 7 u. 11 Mt. Vorm. (IV. Kl.) 10 u. 16 Mt. Vorm. (IV. Kl.), 12 u. 57 Mt. Mittags (IV. Kl.), 4 u. 58 Mt. Nachm. (I.—III. Kl.), 5 u. 20 Mt. Nachm. (E-Schnell, I. u. II. Kl.), 8 u. 41 Mt. Abds. (Schl. I.—III. Kl.), 10 u. 29 Mt. Abds. (IV. Kl.).  
Weisenfels: 6 u. 8 Mt. Mrgs. (IV. Kl.), 8 u. 9 Mt. Vorm. (E-Schnell, I.—III. Kl.), 10 u. 45 Mt. Vorm. (III. Kl.), 11 u. 51 Mt. Vorm. (E-Schnell, I. u. II. Kl.), 2 u. 18 Mt. Nachm. (IV. Kl.), 6 u. 33 Mt. Nachm. (IV. Kl.), 9 u. 23 Mt. Abds. (IV. Kl.) (geht nur bis Weisenfels), 11 u. 20 Mt. Abds. (E-Schnell, I. u. II. Kl.).  
Die um 7 u. 11 Mt. Mrgs., 10 u. 16 Mt. Vorm., 12 u. 57 Mt. Mittags, 4 u. 58 Mt. Nachm. und 10 u. 29 Mt. Abds. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 5 u. 11 Mt. Mrgs., 10 u. 22 Mt. Vorm., 1 u. 55 Mt. Nachm., 6 u. 10 Mt. Ab. und 9 u. Abds. abgehenden Züge halten in Ammendorf an.

Von Corsetha nach Leipzig: 4 u. 2 Mt. Mrgs. Schnell, 1.—2. Cl., 6 u. 59 Mt. Vm. 1.—4. Cl., 10 u. 2 Mt. Vm., 1.—4. Cl., 12 u. 43 Mt. Vm. 1.—4. Cl., 4 u. 42 Mt. Vm. 1.—3. Cl., 5 u. 8 Mt. Vm. Schnell, 1.—2. Cl., 8 u. 32 Mt. Ab. Schnell, 1.—3. Cl., 10 u. 14 Mt. Ab. 1.—4. Cl.  
Von Leipzig nach Corsetha: 5 u. 30 Mt. Mrgs. 1.—4. Cl., 7 u. 40 Mt. Mrgs. Schnell, 1.—3. Cl., 10 u. Vm. 1.—3. Cl., 11 u. 20 Mt. Vorm. Schnell, 1.—2. Cl., 1 u. 30 Mt. Vm. 1.—4. Cl., 5 u. 55 Mt. Vm. 1.—4. Cl., 8 u. 45 Mt. Vm. 1.—4. Cl., 10 u. 50 Mt. Ab. Schnell, 1.—2. Cl.

Personen-Posten. Abgang von Merseburg nach München:

I. Personen-Post aus Merseburg 2 u. 40 Mt. Nachm., in München 4<sup>00</sup> Nachm., in München 7 - 55 - Vm., in Merseburg 10 Vm.;  
II. Personen-Post aus Merseburg 11<sup>00</sup> Abds. (nach Ankunft des Zuges aus Berlin) in München 1<sup>00</sup> früh, in München 5<sup>00</sup> Vm., in Merseburg 8<sup>00</sup> Vm.  
von Merseburg nach Landshut:  
aus Merseburg 3<sup>00</sup> Vm., in Landshut 4<sup>00</sup> Nachm.,  
aus Landshut 5<sup>00</sup> früh, in Merseburg 6<sup>00</sup> Vm.

### Börsenversammlung in Halle.

Halle, den 12. Juni 1879.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo rubiger, geringere Sorten 168 — 173 Mt., mittlere 191 — 196 Mt., feinere 200 — 204 Mt. bez.  
Roggen 1000 Kilo 147 — 150 Mt.  
Gerste 1000 Kilo ohne Geschäft, Preise nominell, geringere Landgerste

ingen Mädchens verfehle am Mittwoch Abend die Bewohner der Anhaltstraße in Aufregung. Kurz vor 11 Uhr wurde im Hause Nr. 8 plötzlich ein Fenster der 3. Etage aufgerissen und zum Entsetzen der Passanten stürzte sich von dort aus ein etwa 20-jähriges Mädchen auf die Straße hinab. Mit dumpfen Krach fiel der Körper der Unglücklichen auf den Bürgersteig nieder, sofort eine mächtige Blutlache um sich verbreitend. Vorübergehende, die schnell zusprangen, fanden bereits eine Tote. Der Schädel der Unglücklichen war vollständig zerquetscht, das Gehirn blutig geplatzt und das Gesicht gebrochen. Die Selbstmörderin wurde als die unverheiratete Rosa Müller, 20 Jahre alt und aus Brasilien gebürtig, recognoscirt, die mit ihrer Schwelgerin in genanntem Hause beim Sprachlehrer L. in Pension sich befindet. Wie es heißt, sollen Familiengerwürfnisse Motiv zu dieser traurigen That gewesen sein.

— Wirkung des schimmeligen Brodes auf die Hausthiere. Fast allgemein wird das schimmelige Brod als Futter für das Hausgeflügel verwendet. Das ist ein unterschiedener Fehler, der sich oft hart bestraft. Ein so gutes Futtermittel Brod in mäßigen Gaben für alle unsere Hausthiere auch ist, so nimmt doch verschimmeltes Brod sogar giftige Eigenschaften an und wirkt gefährlich, da es Colik und Aufreibung des Hinterleibes, dünnen Mistablag zc. oder Entzündung und Brand der Baucheingeweide und dadurch den Tod veranlaßt, so wie es bei trächtigen Thieren die Ursache von Fehlgeburten werden kann. Diese Nachttheile theilt das schimmelige Brod mit schimmeligen Delikatessen, welche ebenfalls bei unsern Hausthierern Magen- und Darmentzündung hervorrufen. Wer also in die Verlegenheit kommt, schimmeliges Brod als Viehfutter verwerthen zu wollen, der mache es vorher, dadurch wird der den Schimmel bildende Pilz zerstört und unschädlich gemacht.

### Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta begingen am 11. den Festtag ihrer Jubelhochzeit in froher und gehobener Stimmung. Vormittags um 9 Uhr nahmen die Majestäten im Königl. Palais die Gratulationen der unteren Beamten und der Königl. Dienerschaft entgegen. Um 11 Uhr flatteten die Kronprinzliche und die Großherzoglich badenische Familie, sowie der Großherzog von Sachsen-Weimar der Majestäten ihre Glückwünsche ab. Die Auffahrt von dem Königl. Palais nach dem Schlosse, die Einsegnung in der Kapelle und die Gratulationscour vollzogen sich genau dem Programm gemäß. Letztere wurde vom diplomatischen Corps eröffnet. An der Spitze der fremden Vertreter stand der großbritannische Botschafter, Lord Otto Russell, als Doyen des diplomatischen Corps, als Vizepräsident der neu ernannte amerikanische Gesandte. Nach ihrer Entfernung desfilirten vor Ihren Majestäten die Fürstinnen und Excellenzen-Damen, an deren Spitze die erste Dame des Reiches, die Gemahlin des Reichskanzlers, die Fürstin v. Bismarck einherzschritt. Die Damen machten in ununterbrochener Reihe fortschreitend, einzeln ihre Verbeugungen. Den Damen folgten zunächst die Chefs der fürstlichen Häuser und die Generalfeldmarschälle. An der Spitze des Staatsministeriums und des Bundesrathes nähste sich der Reichskanzler Fürst Bismarck, um den Majestäten die Glückwünsche zu überbringen. Die Reihe der Deputationen eröffneten die Präsidien des Reichstages und beider Häuser des Landtages. Die Deputationen der einzelnen Provinzen wurden durch ihre Oberpräsidenten an den Thron geleitet, und brachten dort durch selbst erwählte Sprecher ihre Glückwünsche dar. An der Spitze der Deputation der Stadt Berlin hielt der Bürgermeister, Geh. Reg. Rath Dunder die Ansprache, da der Oberbürgermeister v. Forderbeck durch ernstliches Unwohlsein verhindert war, seinen Platz einzunehmen. Der Kaiser erwiderte etwa folgendes: „Ich danke Ihnen für die herzlichen Wünsche, denen Sie im Namen der Bürgerschaft von Berlin Ausdruck gegeben haben. Die Bürgerschaft von Berlin kennt mich und meine Gesinnung, denn ich bin ja immer unter Ihnen gewesen und bin hier in Ihrer Mitte zu dieser Stufe des Alters fortgeschritten, in der es mir durch Gottes Gnade vergönnt ist, ein solches Fest zu feiern. Bringen Sie der Bürgerschaft meinen Dank und seien Sie versichert, daß ich sowohl, wie die Kaiserin uns über Ihre Stiftung einer Altersversorgung-Anstalt innig gefreut haben.“ Nach der Beendigung der Cour erfolgte die Rückfahrt nach dem Königl. Palais. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen in einem Gladiwagen Platz, zu dessen Rechten der Vice-Oberstallmeister v. Rauch, zu dessen Linken der Gouverneur von Berlin, der General v. Boyen und der Commandant, Generalmajor v. Wartensleben ritt. Von der Schloßbrücke bis zum Schloß bildeten die Würtensschaften, die Studierenden der Kunst- und die der Gewerbe-Akademie mit ihren Fahnen Spalier. Zuerst erschien in sechsspänniger Equipage der Kronprinz und die Kronprinzessin und auf dem Rücksitz Prinz Wilhelm. Dann folgten 3 Vorreiter und eine Equipage mit 3 hohen Hofchargen, dann kamen 2 Königl. Stallmeister, gefolgt von 3 weiteren Vorreitern, und dann der achtspännige Gladiwagen mit Ihren Kaiserl. Majestäten, welche durch die geöffneten Fenster die stürmischen Jubelrufe der Volksmenge auf das Freundlichste und Huldbollste erwiderten. Den Zug schloß eine glänzende Suite von Generälen und höheren Offizieren zu Pferde. Der Kaiserliche Zug nahm in langsamem Tempo seinen Weg über den Schloßplatz durch die Schloßfreiheit nach dem Lustgarten und von da nach dem Königl. Palais, überall von begeisterten Juchzen der nach Tausenden zählenden Menge begleitet. Um 3 Uhr 40 Min. fuhren Ihre Kaiserl. Majestäten wieder in das Palais ein. Darauf zeigten sich die Majestäten noch dreimal vom Balcone dem versammelten Publikum, welches sie mit enthusiastischen Hochrufen begrüßte. — Durch den aus Veranlassung des Tages von Kaiser Wilhelm vollzogenen Gnadenact ist zahlreichen Gefangenen die Freiheit geschenkt worden. — Ferner hat aus Anlaß des Festes der Kaiser für hülfsbedürftige und würdige Bewohner von Berlin die Summe von 100,000 Mark aus seiner Schatzkammer gependet.

Die Betheiligung an der Feier der goldenen Hochzeit des Kaiserpaars war im ganzen Reiche und über dasselbe hinaus eine derartig rege, daß sich dieses Familienfest des Kaiserhauses zu einem

echt patriotischen Volksfeste gestaltete. Die Glückwünsche, welche dem Kaiserpaare von nah und fern zugegangen, die festlichen Veranstaltungen, welche zu Ehren des Jubeltages getroffen, die wohlthätigen Stiftungen, welche aus diesem Anlaß im mildthätigen Sinne des erlauchten Jubelpaars errichtet worden, sind unendlich und lassen sich einzeln nicht aufzählen. Ueberall herrscht die aufrichtigste Freude, daß der Tag so glücklich verlaufen und daß es dem Kaiserpaare vergönnt gewesen ist, diesen Tag in inniger Gemeinschaft mit den deutschen Fürsten und dem deutschen Volke zu begehen. Mögen ihm ferner nur Freuden und Annehmlichkeiten vorbehalten sein! — In der Reichshauptstadt kennzeichnete der Schmuck der Häuser und Plätze, die Ausstattung der Schaufenster, die ausgestellten Bilder, Büsten und sonstigen Festzeichen die Feier des Tages in würdiger Weise. Das Festprogramm wurde genau innegehalten. Früh um 9 Uhr wurde es durch ein Riesencorcert von 2000 Sängern, 250 Musikern und 125 Tambours auf dem Fönhofplatz eingeleitet und Mittags folgte ein Concert von der Galerie des Rathhauses, nachdem 101 Kanonenschüsse vom Lustgarten her die Einsegnung des Kaiserpaars verkündet hatten. Des Abends entzückten eine überaus gelungene Illumination, sowie die Festaufführungen in den Theatern die Bewohnerschaft und die aus allen Himmelsgegenden herbeigeströmten zahlreichen Gäste. — Meldungen über größere festliche Veranstaltungen sind ferner eingegangen aus Breslau, Posen, Elbing, Frankfurt a/M., Bremen und Hamburg, in welchen Handelsstädten die Kaufmannschaft und Leipzig, wo Rath und Bürgerschaft auch eine Adresse an das Kaiserpaar beschlossen hatten. In Dresden haben Rath und Stadtverordneten beschlossen, mit einem Capital von 50,000 Mk. eine Stiftung für würdige und bedürftige Schüler des Wettiner Gymnasiums daselbst zu begründen, welche der Kaiser genehmigt hat. Andere milde Stiftungen aus Anlaß des Kaiserlichen Ghebubiläum sind noch in der Begründung begriffen. Die Stadt Kiel und sämmtliche im Hafen liegende Schiffe hatten reichsten Flaggenschmuck angelegt. Der Stadt Nordhausen hat der von dort herkommende Banquier Jacob Plaut aus Anlaß der Festfeier 300,000 Mk. zur Stiftung einer Altersversorgungskasse geschenkt. — Der braunschweigische Landtag hat seinen Festgruß telegraphisch dem Kaiser und der Kaiserin vermittelt. Ebenso haben Magistrat und Stadtverordnete von Braunschweig eine Glückwunsch-Adresse abgerichtet. — Der württembergische Wohlthätigkeits-Verein hat einen Beitrag von 10,000 Mk. für das neue Männerkrankenhaus gependet, welches unter dem Namen „Augusta-Stiftung“ bei Ludwigsburg errichtet werden soll. — Stuttgart war festlich besaggt und Abends illuminirt. — In Karlsruhe fand am 10. Abends ein Zapfenstreich, am 11. früh eine militärische Revue statt, welcher Kanonenschüsse und das Festgeläute von den Thürmen folgten. Am Vormittag wurde in der Schloßkirche und in der altkatholischen Kirche ein Festgottesdienst abgehalten. — Dem in München zur Feier der goldenen Hochzeit des deutschen Kaisers in der Metropolitankirche von dem Erzbischof celebrirten Gottesdienste wohnten die Königl. Prinzen, die Minister, die hohen Würdenträger, Militär- und Civilbeamte aller Kategorien und ein äußerst zahlreiches Publikum bei. In der gleichfalls überfüllten protestantischen Kirche hielt der Dekan Buchruder die Festrede; der preussische Gesandte, das diplomatische Corps, der zweite Bürgermeister und eine Deputation des Magistrats nahmen an der dortigen Feier Theil. Die ganze Stadt war auf das Festlichste besaggt. In Augsburg und Nürnberg haben ebenfalls zahlreiche festliche Veranstaltungen und Ovationen stattgefunden. Seitens der österreichischen und englischen Presse wurden dem Kaiserl. Jubelpaare Worte der Verehrung und der Anerkennung gemeldet. Bei dem deutschen Botschafter in London, Graf Münster, fand am 11. ein Bankett statt, welchem der Prinz v. Wales, der Herzog v. Connaught, der Herzog v. Cambridge, Prinz Leopold, der Fürst von Bulgarien, die Botschafter Musurus Pascha, Graf Schwaloff, Graf Karolyi, Graf Menabrea, die Gesandten von Schweden und Dänemark, Lord Beaconsfield, der Marquis von Salisbury, der Schatzkanzler Northcote, der Herzog v. Northumberland, der Lordkanzler und der Sprecher des Unterhauses bewohnten. Dem Bankett folgte eine sehr zahlreich besuchte Soiree. Der Papst und Cardinal Nina haben Kaiser Wilhelm telegraphisch beglückwünscht. In Brüssel fand am 11. unter Mitwirkung der Gesellschaft „Germania“ ein Festgottesdienst in der protestantischen Kirche statt, welchem der deutsche Gesandte Graf Brandenburg, die übrigen Mitglieder der Legation und viele deutsche Reichsangehörige bewohnten. Der deutsche Gesandte übermittelte den Kaiserl. Majestäten die Glückwünsche der in Brüssel wohnenden Deutschen. In Petersburg hielt die deutsche Colonie einen Festgottesdienst ab, welchem der deutsche Gesandte v. Alvensleben, sämtliche Mitglieder der deutschen Botschaft, des deutschen Consulats und die Geschäftsträger Baierns und Württembergs, ebenso fast alle Mitglieder des diplomatischen Corps, insbesondere die Botschafter von Oesterreich und Frankreich und der spanische Gesandte, ferner der Domainen-Minister Waluff und eine große Anzahl hoher russischer Würdenträger vom Militair und Civil bewohnten. Nach beendigtem Gottesdienste empfing der Gesandte von Alvensleben die Deputationen der deutschen Colonie, welche Namens der letzteren ihre Glückwünsche darbrachten.

Die deutsche Regierung hat auf die Nachricht, daß der deutsche Dampfer „Euzor“ in Callao ohne genügend bekannten Grund festgehalten worden, ihren derzeitigen Vertreter in Lima telegraphisch zur Berichterstattung über die Sachlage, sowie zur Verwendung für Freilassung des Schiffes angewiesen.

### Ausland.

Der Kronprinz der Niederlande, Prinz Wilhelm von Oranien geb. den 4. Sept. 1840, ist am 11. in Paris gestorben.

In der französischen Deputirtenkammer setzte am 10. in Beantwortung einer bezüglichen Interpellation der Marineminister die Ursachen und die näheren Umstände des Schiffbruches des Kanonenbootes „Arrogant“ auseinander. — Der Senat setzte am 10. die Beratung der Frage wegen Rückkehr der Kammern nach Paris auf nächsten Sonnabend fest. Der Justizminister theilte im Laufe der Sitzung mit, daß die Regierung

mit der Vorbereitung eines Garantiegesetzes beschäftigt sei, er sei bereit, nähere Mittheilungen über dasselbe zu machen, sobald der Senat dies wünsche. — Aus Algier wird gemeldet, daß der von 2 Compagnien Chasseurs und 1 Escadron Spahis verteidigte Posten Nedaa am Montag früh von einem etwa 1000 Mann zählenden Insurgentenhaufen angegriffen wurde. Die Insurgenten wurden zurückgeschlagen, verloren 50 Mann an Toden und wurden von den Juräts verfolgt.

Im englischen Unterhaufe erwiderte am 10. Unterstaatssecretair Bourke auf eine Anfrage Goldschmidt, General Wolsey habe seine Entlassung als General-Gouverneur von Cypren gegeben, Oberst Biddulph sei zu seinem Nachfolger ernannt worden.

Rußland hat sich dem Proteste angeschlossen, welcher von Deutschland gegen die Verletzung der internationalen Conventionen über die gemischten Gerichtshöfe in Egypten bei dem Khehive erhoben war und dem bereits Oesterreich, England und Frankreich zugestimmt hatten. — Eine Verordnung des General-Gouverneurs Gurko vom 11. verfügt, daß bis auf Weiteres in die Truppentheile des Petersburger General-Gouvernements Freiwillige nur noch nach erfolgter Vorstellung auf der Kamlei des General-Gouverneurs und nachdem sich dieselben über ihre vollständige moralische Zuverlässigkeit durch Zeugnisse ausgewiesen haben, eingestellt werden sollen. — Das Befinden der Großfürstin Maria Pawlowna ist fortwährend in der Besserung begriffen.

Die beiden rumänischen Kammern beendigten am 11. die Wahlprüfungen. Zum Präsidenten des Senats wurde, nachdem der Metropolit die Wahl abgelehnt hatte, Bojano, und zum Präsidenten der Kammer Rosetti gewählt.

Die Pforte hat den türkischen Commissar in Philippopol telegraphisch darauf hingewiesen, daß die ostrumelische Commission sich nicht mit den bereits durch den Berliner Vertrag gelösten Frage zu beschäftigen habe. Was die im Berliner Vertrag nicht vorgesehenen Fragen angeht, so würden die von der Commission hinsichtlich derselben getroffenen Entscheidungen für Aleko Pascha nur dann bindend sein, wenn sie fast einstimmig gefaßt würden. — Die Räumung Bulgariens und Strumeliens seitens der Russen hat mit der Einschiffung der russischen Truppen am 26. Mai in Burgas begonnen.

An die griechische Regierung ist seitens des französischen Geschäftsträgers am 9. das Ersuchen gerichtet worden, neue Commissarien zur Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Pforte bezüglich der Grenzfeststellung zu ernennen.

In Bulgarien ist die Aushebung neuer Altersklassen für die Miliz angeordnet worden. Sämtliche Einjährig-Weildene sollen abdann beurlaubt und der Effectivstand um ein Drittel verringert werden.

### (ABC.) Ueber den Besuch industrieller Ausstellungen.

Der bedeutende Erfolg der Berliner Gewerbe-Ausstellung und die Thatsache, daß gleichzeitig in verschiedenen anderen deutschen Großstädten industrielle und kunstindustrielle Ausstellungen stattfinden, die in hohem Grade die Aufmerksamkeit auf sich lenken, berechtigt zu dem Schlusse, daß die nächste Zeit eine größere Zahl ähnlicher Unternehmungen bringen wird. Unser Gewerbe hat so lange darnieder gelegen und seine Mängel waren einer so scharfen Kritik unterzogen worden, daß es sehr begrüßlich ist, wenn die Gewerbetreibenden mit Eifer die Gelegenheit wahrnehmen, der Welt zu zeigen, auf welchem Standpunkte sich ihre Leistungsfähigkeit factisch befindet. So weit bis jetzt darüber Mittheilungen durch die Presse gegangen sind, ist die Abhaltung lokaler Ausstellungen nach dem Muster der Berliner für das nächste Jahr bereits in zwei preussischen Provinzialhauptstädten angeregt respective beschlossen. Angesichts dessen und bei dem fortwährend steigenden Besuche der Berliner Ausstellung erscheint es wohl am Platze, den Ausstellungsbesuchern im Allgemeinen einige practische Winke zu geben, zumal man täglich von denselben die Klage hören kann, daß die Masse der Ausstellungsobjecte eine viel zu große sei, um nach rascher Besichtigung die Einzelheiten im Gedächtniß behalten zu können.

Will man ein Vorhaben nutzenbringend ausführen, so muß man dabei eine bestimmte Maxima befolgen. Durch Übung und Erfahrung gewinnt man noch dazu den Vortheil der Routine, welche den höchsten erreichbaren Nutzen mit dem geringsten Zeitaufwande zu erzielen weiß. Eine solche Routine ist ganz besonders bei dem Besuche einer industriellen Ausstellung größere Umfanges, wo die Massenhaftigkeit des Sehenswerthen nur allzuleicht den Besucher verwirrt und ermüdet, von vielem Werthe. Leute, die häufiger Ausstellungen, besonders die großen Welt-Industrie-Ausstellungen, besucht haben, besitzen darin Routine in dem Maße, daß sie sich meist viel rascher orientiren und doch sie in Folge dessen viel schneller ein klares, dem Gedächtnisse verbleibendes Bild sowohl des ganzen, wie des einzelnen Gesehenen behalten, als Andere.

Die erfahrungsmäßig am meisten bewährte Maxima für Ausstellungsbesucher ist, den Gesamtbesuch der Ausstellung, der je nach der Ausdehnung der Letzteren auf mehr oder weniger Tage zu bemessen ist, in drei Abschnitte zu theilen: erstens die Total-Besichtigung der Ausstellung in der Reihenfolge der einzelnen Gruppen an der Hand des Cataloges, zweitens die Specialbesichtigung der dem Besucher interessantesten Gruppen und drittens die Specialbesichtigung der interessantesten Gegenstände aus allen Gruppen mit nochmaliger Besichtigung der ganzen Ausstellung.

Die Totalbesichtigung dient nicht nur zur Ausnahme des Gesamteindrucks der Ausstellung, sondern auch zur Orientirung in allen Ausstellungsräumen, um später keine Zeit mit dem Auffuchen der verschiedenen Gruppen und der einzelnen Ausstellungsobjecte zu verlieren. Es ist hierbei von Wichtigkeit, nirgends länger zu verweilen, sondern gemessenen Schrittes die Räume nach der Reihenfolge der Gruppen zu durchwandern und das auf diesem Wege besonders Beachtenswerthe Erkennende im Notizbuch kurz anzumerken oder im Cataloge anzuschreiben. Die Dauer dieser Wanderung ist von der körperlichen und geistigen Ausdauer abhängig; eine altbekannte Erfahrung ist jedoch, daß, wer zu viel hinter einander sehen will, — nichts sieht, daß heißt: in Folge der Massenhaftigkeit der Eindrücke nichts im Gedächtniß behält. Um übrigens die

Erinnerung wieder aufzufrischen, empfiehlt es sich, die etwaigen eigenen Notizen zu durchlesen und das Gesehene im Cataloge wieder aufzusuchen.

Hierauf beginnt der zweite Theil der Aufgabe des Besuchers, die Besichtigung der ihn speciell interessirenden Gruppen. Für den Gewerbetreibenden, der aus dem Ausstellungsbesuche Anregung und Belehrung für den eigenen Gewerbebetrieb schöpfen will, ist dieser Theil seines Besuches unbedingt der wichtigste. Es handelt sich hier darum, die Gegenstände einem genauen Studium zu unterziehen; Notizen über das Gesehene im Notizbuch werden sich gerade hierbei von unbedingtem Nutzen erweisen und ebenso ist es rathsam, die etwa seitens der Aussteller zur Disposition des Publikums ausgelegten Drucksachen, in denen Erläuterungen zc. der Gegenstände enthalten sind, in je einem Exemplare an sich zu nehmen, um dieselben der späteren aufmerksamen Lectüre vorzubehalten.

Die Specialbesichtigung der speciell interessirenden Gruppen ist für den Einzelnen meistens der wichtigste Theil des ganzen Besuches; er ist dazu bestimmt, die sachmännliche Kenntniß und Einsicht zu vermehren, wogegen der vierte und letzte Abschnitt des Besuches: Die Specialbesichtigung der interessantesten Ausstellungsobjecte aus allen Gruppen dazu bestimmt ist, die allgemeine Bildung, die allgemeine gewerbliche Kenntniß zu erhöhen. Welche sind aber die interessantesten Objecte und wie sind dieselben zu ermitteln? Die Ermittlung hat theilweise schon geschehen bei dem ersten Umgange durch alle Räume und im Uebrigen empfiehlt es sich, die Zeitungsberichte über die Ausstellung zu verfolgen und sich aus ihnen anzumerken, was als besonders beachtenswerth empfohlen wird.

Ist man auch mit dieser Specialbesichtigung fertig, dann folgt eine nochmalige Durchwanderung aller Ausstellungsräume, wie zu Anfang des Besuches. Da zieht noch einmal das Ganze an dem Blicke vorüber, noch einmal wird der Gesamteindruck und dadurch zugleich eine nachhaltigere Erinnerung an das Gesehene, als ohne diese Wiederholung möglich wäre, gewonnen. Die Wiederholung erweist sich auch auf diesem Gebiete als die Mutter des Lernens und die Erinnerung wird daneben der erhöhte Genuß des Gesehenen.

### Sonny.

Novelle von Ernst Lotzhar.  
(Fortsetzung.)

Auch Sonny hoffte — zunächst auf einen Brief von Walter und dann weiter hinaus auf ein gütiges Geschick, welches ihn wieder zu ihr zurückführen würde. Konnten auch Jahre darüber vergehen, so schien es ihr doch unmöglich, daß ein schriftstellerisches Talent wie das seine sich nicht endlich Bahn brechen und die gebührende Anerkennung finden sollte. Welche Freude, dann — denn sie zweifelte nicht, daß nur der Druck seiner äußeren Verhältnisse ihn von ihr getrieben hatte — den geliebten und verehrten Mann in der vollen Glorie auch des äußeren Erfolges wiederzusehen!

Einstweilen aber suchte sie sich an der Erinnerung ihres früheren Zusammenlebens zu erquickeln. Sie besah ein hübsches Kästchen von Sandelholz, welches ihr Bruder Edgar ihr einst geschenkt hatte und in dem sie nebst einer Locke des verstorbenen Knaben alle ihre kleinen Andenken an Walter verwahrte. Getrocknete Blumen, flüchtig hingeworfene Verse, mit denen er sie bei besonderen Gelegenheiten zu überfallen liebte, lose Blätter, auf welchem sie seine Aussprüche und Ansichten über Leben und Kunst in dankbarer Pietät aus dem Gedächtniß verzeichnet hatte. Dies war ihr Schatzkästlein, welches sie vor fremden Augen sorgsam verborgen hielt, um in mädchenhaften Weisheiten ihre Zuflucht zu demselben zu nehmen. Freilich wurden ihr diese Weisheiten bei dem Leben, welches ihre Verhältnisse mit sich brachten, nicht allzureichliche.

Die Saison war unmerklich vorgeschritten und der eigentliche Carneval herangekommen. Fest drängte sich auf Fest in den vornehmen Kreisen. Sonny nahm an allem lebhaften Theil, ohne sich zu ermüden. Sie blühte wie eine Rose und selbst das bis zur Unvernunft fortgelegte Tanzen konnte ihrer Frische nicht anhaben.

Den Grafen Lorch aber sah man jetzt fast beständig an ihrer Seite, auf dem Ball, im Theater, beim Reiten und Schlittschuhlaufen. Seine Guldigungen nahmen einen immer wämeren und auffallenderen Charakter an. Er hatte noch niemals so lange im Dienste einer schönen Dame ausgehalten, und man glaubte allgemein, daß seine schon längst erwartete Verlobung mit der jungen Gräfin Strahlen nun endlich erfolgen würde.

Was Sonny selbst aber anbetraf, so wird es schwer sein, ein Bild ihrer innersten Gedanken und Empfindungen dabei zu entwerfen. Ganz ungerührt blieb sie nicht von der Annäherung ihres glänzenden Verehrers. War er doch auch wie wenige der Mann, um eine jugendliche Mädchenphantasie zu beschäftigen. Seine ritterliche Erscheinung, sein stolzes Wesen, ein gewisses leidenschaftliches Etwas in Ton und Blick, daß er meisterhaft anzunehmen verstand, konnten ein unerfahrenes Herz leicht über seinen eigentlichen nur sich selbst liebenden Charakter täuschen. Sonny zwar täuschte sich nur halb.

„Ob ich wohl mit ihm glücklich sein könnte?“ fragte sie sich zuweilen mit ängstlich klopfenden Herzen. „Glücklich, ja — in glücklichen Tagen für einen kurzen Sommertag des Lebens?“ antwortete eine unbesiegbliche Stimme in ihrem Innern. „Aber wenn nun Stürme und Wolven kämen, wie sie in keinem Menschenleben ausbleiben, wenn meine Schönheit abnähme, meine Gesundheit wankte, Zweifel und Sorge an meiner Seele nagten — dann, ja dann wüßte ich nur Einen an den ich mich fest und vertrauensvoll lehnen, dessen treue Hand, dessen klarer, willenskräftiger Geist mich auch über die Wasser der Trübsal mutbig hinweg tragen würde.“

Sie drückte die beiden Hände vors Gesicht.

„Walter, Walter, warum bist du von mir gegangen und hast mich allein gelassen in der Stunde der nahenden Versuchung!“

Die Stunde der Versuchung jedoch, die, beiläufig gesagt, von der alten Gräfin Strahlen ebenso herbeigewünscht als von Sonny gewünscht wurde, ließ ungebürlich auf sich warten. Wie eifrig Graf Lorch auch

der jungen Comtesse den Hof machte, welche Kisse von Fenkerparaden, Kamellenbouquets und zärtlichen Beteuerungen er an sie verschwendete, das eigentlich bindende und entscheidende Wort schien wie festgefroren auf seinen Lippen. Die Generalin wurde immer ungeduldiger. Sie fürchtete, der Winter könne zu Ende gehen, ohne daß die Verlobungsarten bestellt wären.

„Und wenn es mit einer Tochter nicht gleich auf den ersten Wurf glückt, so ist es immer eine mißliche Sache,“ sagte an diese Befürchtung anknüpfend sie mißmuthig zu ihrem Gatten. Der General, der sich sonst um Heiraths- und Küchenangelegenheiten, wie er sich ausdrücken pflegte, wenig kümmerte, machte doch zu dieser Bemerkung ein ernsthaftes Gesicht.

„Um, —“ meinte er nach einer Pause ungewohnter Nachdenkens — „es würde mir auch lieb sein, wenn ich das Mädchen richtig versorgt wüßte. Sie ist anspruchsvoll erzogen, die Zeiten sind schlecht, und man kann immer nicht wissen, wo alles noch einmal hinaus will. Aber weiß der Henker, wie sag und bedenklich unsere jungen Herren jetzt mit dem Heiraths- und Küchenangelegenheiten, wie er sich ausdrücken pflegte, wenig kümmerte, machte doch zu dieser Bemerkung ein ernsthaftes Gesicht.“

„Um, —“ meinte er nach einer Pause ungewohnter Nachdenkens — „es würde mir auch lieb sein, wenn ich das Mädchen richtig versorgt wüßte. Sie ist anspruchsvoll erzogen, die Zeiten sind schlecht, und man kann immer nicht wissen, wo alles noch einmal hinaus will. Aber weiß der Henker, wie sag und bedenklich unsere jungen Herren jetzt mit dem Heiraths- und Küchenangelegenheiten, wie er sich ausdrücken pflegte, wenig kümmerte, machte doch zu dieser Bemerkung ein ernsthaftes Gesicht.“

„Um, —“ meinte er nach einer Pause ungewohnter Nachdenkens — „es würde mir auch lieb sein, wenn ich das Mädchen richtig versorgt wüßte. Sie ist anspruchsvoll erzogen, die Zeiten sind schlecht, und man kann immer nicht wissen, wo alles noch einmal hinaus will. Aber weiß der Henker, wie sag und bedenklich unsere jungen Herren jetzt mit dem Heiraths- und Küchenangelegenheiten, wie er sich ausdrücken pflegte, wenig kümmerte, machte doch zu dieser Bemerkung ein ernsthaftes Gesicht.“

„Um, —“ meinte er nach einer Pause ungewohnter Nachdenkens — „es würde mir auch lieb sein, wenn ich das Mädchen richtig versorgt wüßte. Sie ist anspruchsvoll erzogen, die Zeiten sind schlecht, und man kann immer nicht wissen, wo alles noch einmal hinaus will. Aber weiß der Henker, wie sag und bedenklich unsere jungen Herren jetzt mit dem Heiraths- und Küchenangelegenheiten, wie er sich ausdrücken pflegte, wenig kümmerte, machte doch zu dieser Bemerkung ein ernsthaftes Gesicht.“

„Um, —“ meinte er nach einer Pause ungewohnter Nachdenkens — „es würde mir auch lieb sein, wenn ich das Mädchen richtig versorgt wüßte. Sie ist anspruchsvoll erzogen, die Zeiten sind schlecht, und man kann immer nicht wissen, wo alles noch einmal hinaus will. Aber weiß der Henker, wie sag und bedenklich unsere jungen Herren jetzt mit dem Heiraths- und Küchenangelegenheiten, wie er sich ausdrücken pflegte, wenig kümmerte, machte doch zu dieser Bemerkung ein ernsthaftes Gesicht.“

„Um, —“ meinte er nach einer Pause ungewohnter Nachdenkens — „es würde mir auch lieb sein, wenn ich das Mädchen richtig versorgt wüßte. Sie ist anspruchsvoll erzogen, die Zeiten sind schlecht, und man kann immer nicht wissen, wo alles noch einmal hinaus will. Aber weiß der Henker, wie sag und bedenklich unsere jungen Herren jetzt mit dem Heiraths- und Küchenangelegenheiten, wie er sich ausdrücken pflegte, wenig kümmerte, machte doch zu dieser Bemerkung ein ernsthaftes Gesicht.“

„Um, —“ meinte er nach einer Pause ungewohnter Nachdenkens — „es würde mir auch lieb sein, wenn ich das Mädchen richtig versorgt wüßte. Sie ist anspruchsvoll erzogen, die Zeiten sind schlecht, und man kann immer nicht wissen, wo alles noch einmal hinaus will. Aber weiß der Henker, wie sag und bedenklich unsere jungen Herren jetzt mit dem Heiraths- und Küchenangelegenheiten, wie er sich ausdrücken pflegte, wenig kümmerte, machte doch zu dieser Bemerkung ein ernsthaftes Gesicht.“

„Um, —“ meinte er nach einer Pause ungewohnter Nachdenkens — „es würde mir auch lieb sein, wenn ich das Mädchen richtig versorgt wüßte. Sie ist anspruchsvoll erzogen, die Zeiten sind schlecht, und man kann immer nicht wissen, wo alles noch einmal hinaus will. Aber weiß der Henker, wie sag und bedenklich unsere jungen Herren jetzt mit dem Heiraths- und Küchenangelegenheiten, wie er sich ausdrücken pflegte, wenig kümmerte, machte doch zu dieser Bemerkung ein ernsthaftes Gesicht.“

„Um, —“ meinte er nach einer Pause ungewohnter Nachdenkens — „es würde mir auch lieb sein, wenn ich das Mädchen richtig versorgt wüßte. Sie ist anspruchsvoll erzogen, die Zeiten sind schlecht, und man kann immer nicht wissen, wo alles noch einmal hinaus will. Aber weiß der Henker, wie sag und bedenklich unsere jungen Herren jetzt mit dem Heiraths- und Küchenangelegenheiten, wie er sich ausdrücken pflegte, wenig kümmerte, machte doch zu dieser Bemerkung ein ernsthaftes Gesicht.“

„Um, —“ meinte er nach einer Pause ungewohnter Nachdenkens — „es würde mir auch lieb sein, wenn ich das Mädchen richtig versorgt wüßte. Sie ist anspruchsvoll erzogen, die Zeiten sind schlecht, und man kann immer nicht wissen, wo alles noch einmal hinaus will. Aber weiß der Henker, wie sag und bedenklich unsere jungen Herren jetzt mit dem Heiraths- und Küchenangelegenheiten, wie er sich ausdrücken pflegte, wenig kümmerte, machte doch zu dieser Bemerkung ein ernsthaftes Gesicht.“

„Um, —“ meinte er nach einer Pause ungewohnter Nachdenkens — „es würde mir auch lieb sein, wenn ich das Mädchen richtig versorgt wüßte. Sie ist anspruchsvoll erzogen, die Zeiten sind schlecht, und man kann immer nicht wissen, wo alles noch einmal hinaus will. Aber weiß der Henker, wie sag und bedenklich unsere jungen Herren jetzt mit dem Heiraths- und Küchenangelegenheiten, wie er sich ausdrücken pflegte, wenig kümmerte, machte doch zu dieser Bemerkung ein ernsthaftes Gesicht.“

Ständesausage bedingen würde, blickte sie ihn nur verwundert an. Wie konnte die Bagatelle von einigen hundert Thalern in Betracht kommen wo es sich um eine ihr so unentbehrliche Zerstreung und Erholung handelte?“

Zum ersten male seit ihrem fast zwanzigjährigen Bestehen gab es eine ernstliche Meinungsverschiedenheit in dieser friedlichen Ehe. Beide Theile beharrten bei ihrer Ansicht, und da die Frage, wer schließlich mit dem feigen durchdringen werde, vorläufig unentschieden blieb, so begnugte man einander mit einer gemessenen ungemüthlichen Reserve. Unter diesen Umständen empfand es der Graf als einen wohlthunenden Abzug, als ihn ein Befehl des commandirenden Generals mit der Refugosierung des diesjährigen Mandovterrains betraute und die Relationen darüber thunlichst bald erbat. Er sah in diesem Auftrage mit Recht ein Vertrauensvotum seines Chefs, welches ihm die begründetsten Aussichten auf ein ferneres Avancement eröffnete, und gab sich mit vollem soldatischen Eifer der willkommenen Aufgabe hin.

Schon an einem der nächsten Tage ritt er in Begleitung seines Adjutanten und einiger Stabsoffiziere, beim ersten Grauen des Morgens nach dem in Frage kommenden Terrain.

Die Karten in der Hand, mit militärischem Auge um sich blickend, tauchten die Herren ihre Ansichten aus.

Sie bogten von der geordneten Straße ab, um eine dominirende Höhe zu erreichen, von der sie eine gute Uebersicht zu gewinnen hofften. Aber einumpfiger Graben mit steilen Wänden versperrte ihnen unerwartet den Weg. Nur ein schmaler Steg, keine für Pferde passbare Brücke führte über denselben.

„Ein häßliches Hinderniß,“ meinte einer der Stabsoffiziere. „Für einen Sprung ist der Graben zu breit, wir werden uns zu einem weiten Umweg entschließen müssen.“

„Bah,“ sagte der General, der immer stolz auf den Namen eines fähigen und gewandten Reiters gewesen war. „Ein Kinderpiel! Jeder halbwegs gute Springer setzt da hinüber. Ich werde Ihnen den Beweis liefern.“

Ohne des warnenden Zurufs seiner Begleiter zu achten, drückte er dem Pferde die Sporen ein und feuerte es zum Sprunge an.

Es that seine Pflicht, aber nur die Vorderfüße erreichten das feile jenseitige Ufer, mit den Hinterfüßen sank es den Graben zurück, und sich überschlagend begrub es den Reiter unter seinem Leibe.

Die erschrocken Zuschauer sprangen sofort von den Pferden. Der Stabsordonnanz die Zügel zuwerfend, eilten sie über den Steg, sprangen hinab in Graben und suchten den Körper des Generals unter dem in der Todesangst sich immer tiefer einwühlenden Pferde hervorzuheben. Als es ihnen aber endlich nach schwerer Arbeit gelungen war und sie den verunglückten auf den Uferand gelegt hatten, da starrten ihnen nur noch die verlassenen Züge einer verfallenen Leiche entgegen.

### Drittes Kapitel.

Der so plötzlich und in so grauenhafter Weise eingetretene Tod des Generals war für die Gräfin und ihre Tochter ein erschütternder Schlag. Hatte auch kein besonderes inniges Band die Familienglieder umschlungen, wie es in der kalten Natur der Gräfin und der oberflächlichen Gemüthsart ihres Gemahls begründet war, so war der Verstorbene doch ein überaus nachsichtiger und freundlicher Gatte und Vater gewesen, dessen man nun, da er nicht mehr war, nur mit herzbrechender Wehmuth gedenken konnte.

Lonny zumal mußte sich anfangs gar nicht zu fassen; sie saß weinend am Sarge, küßte immer wieder des Vaters erkaltete Hand und bot ihm mit leise flüsternder Stimme die mancherlei kleinen Rücksichtslosigkeiten ab, mit dem sie ihm wohl lie und da im Leben begegnet war. Die Generalin saßte mehr ihren äußeren Verlust ins Auge. Sie verbtehte sich nicht, daß mit dem Tode ihres Gemahls auch ihre gesellschaftliche Stellung, die ihrem hochmüthigen Sinn so sehr entsprochen hatte, sich wesentlich ändern mußte.

Noch einmal versammelten sich die Offiziercorps der beiden Regimenter im Hause ihres Chefs, um seinen mit Orden und Lorbeerkränzen geschmückten Sarg, neben dem die silbernen Kandelaber, welche so oft bei seinen fröhlichen Festen geleuchtet hatten, jetzt im hellen Tageslicht ernst und feierlich brannten. Noch einmal erlangen die Trompeten, deren muntere Klänge die Damen so oft ans Fenster gelockt — diesmal aber in den langgezogenen Tönen eines Trauermarsches, um den todten Führer zu seiner letzten Ruhe zu begleiten. Die üblichen Salven wurden über das offene Grab hin gegeben, der Geistliche sprach den Segen — dann zerstreute sich das Gefolge und mit ihm alles, was noch an die vergangene militärische Herrlichkeit erinnert hatte.

In ihrem vereinsamen Hause saßen die beiden Frauen, nachdem der Strom der üblichen Trauerdankten sich verlaufen hatte, einander still gegenüber.

Trotz ihres großen Umgangskreises besaß die alte Gräfin keine einzige ihr nur einigermaßen nahe stehende Bekannte, deren tröstlicher Zuspruch ihr über die schwer und trübe dahinschleichenden Stunden hätte hinweghelfen können. Die kalte Frau mit dem hochmüthigen Wesen hatte sich keine Sympathien zu erwerben gewußt, und was Lonny betraf, so stand auch sie, die ihrer besonderen Natur nach mehr zu der Unterhaltung mit Männern hinneigte, unter den jungen Mädchen ziemlich allein.

Aber wenn auch die Schaar der gewohnten sichtbaren Gäste in dem gräflichen Hause plötzlich verflohen war, so hatten sich dafür neue unsichtbare Gäste eingestellt, die man bisher dort nicht gekannt hatte — die gemeinen Sorgen des Lebens.

Wir haben schon gesagt, daß die Gräfin sich niemals um geschäftliche Dinge gekümmert, sondern die breite Brust ihres Mannes als einen natürlichen Wall gegen alle derlei unlieblichen Störungen ihres bequemen Welt- und Mobelebens betrachtet hatte. Diese Sorglosigkeit sollte sie jetzt bitter rächen.

(Fortsetzung folgt.)